

(Read free) Immer mehr ist nicht genug!: Vom Wachstumswahn zum Bruttosozialglck

## Immer mehr ist nicht genug!: Vom Wachstumswahn zum Bruttosozialglck

Von Petra Pinzler

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #685501 in BcherVerffentlicht am: 2011-09-05Abmessungen: 7.95 x 1.26b x 4.96l, Einband: Broschiert320 Seiten | File size: 23.Mb

**Von Petra Pinzler : Immer mehr ist nicht genug!: Vom Wachstumswahn zum Bruttosozialglck** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Immer mehr ist nicht genug!: Vom Wachstumswahn zum Bruttosozialglck:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Wir können Probleme nicht durch dieselbe Denkweise lösen, die sie geschaffen hat." (Albert Einstein)  
Von Winfried Stanzick  
Mit dem Wachstum scheint es mir so zu sein wie mit dem Schuldenmachen und dem Klima. Irgendwann schlägt die Quantität in eine Qualität um, die das genaue Gegenteil von dem ist, was ursprünglich gedacht und geplant war. Und dann beginnen hektische Bemühungen, wie man sie in den vergangenen Monaten fast jeden Abend live am Fernseher in den Nachrichten beobachten konnte. Und dem kritischen und einigermaßen seiner Sinne und seines Urteilsvermögens mächtigen Zeitgenossen dämmert etwas, was Albert Einstein einmal so formulierte: "Wir können Probleme nicht durch dieselbe Denkweise lösen, die sie geschaffen hat." Diesen Satz hat Petra Pinzler, seit langen Jahren Korrespondentin der ZEIT und seit 2007 Mitglied der Hauptstadtreaktion dieser Wochenzeitung, ihrem Buch vorangestellt, in dem sie darüber nachdenkt, wie eine Gesellschaft "vom Wachstumswahn zum Bruttosozialglück" kommen kann. Man muss, so Pinzler, sich endgültig von den bisherigen Parametern trennen, mit dem unsere Gesellschaft ihr eigenes Wohlergehen und das seiner Mitglieder gemessen und ausgedrückt hat. Über lange Zeit war es das Bruttoinlandsprodukt, für das das Wirtschaftswachstum der wichtigste Indikator war. Doch die kritischen Fachleute wissen es schon lange, in den siebziger Jahren wurde schon von Wissenschaftler darüber nachgedacht, aber langsam sickert es auch in die Köpfe und vor allem die Seelen von immer mehr ganz normalen Menschen ein: mehr Wachstum macht die Menschen eines Landes nicht automatisch glücklicher. Im Gegenteil: die für das Wachstum immer mehr gesteigerte Produktivität und die dadurch entstehende Mehrbelastung für die Beschäftigten machen immer mehr Frauen und Männer krank, krank an Körper und Seele. Petra Pinzler beschreibt in diesem Buch eindrücklich und ausführlich, was vielen Menschen unbewusst schon lange klar ist: für das persönliche Lebensglück ist nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen der Menschen wichtig, sondern auch Faktoren wie gute Bildung, eine Gesellschaft, in der Gerechtigkeit angestrebt wird; es ist wichtig, dass ich gesund bin und mit meinem Kindern in einer gesunden Umwelt leben kann auch in der Zukunft. Und es ist wichtig - und dieses Element des Lebensglücks wird in den kommenden Jahren noch viel stärker ins Bewusstsein treten - dass ich für mich und meine Familie mehr Zeit habe, bzw. sie mir nehme. Diese Ergänzung ist wichtig, denn der Einzelne ist nicht nur ein hilfloses Rädchen im Wachstumsgetriebe unserer Gesellschaft, die langsam vor lauter Geschwindigkeit und Problemen die Richtung verliert, sondern er hat es in bestimmten Grenzen, die aber weiter sind, als man es sich normalerweise vorstellt, selbst in der Hand, seinem Leben mehr "Bruttosozialglück" zu verschaffen. Warum eigentlich immer mehr Konsum, immer mehr vordergründigen Kontakten im Internet hinterher jagen? Warum statt auf die namenlosen Freunde in den Sozialnetzwerken zu schießen (wer kennt mich alles?), sich mal wieder mit einem richtigen Freund treffen und mit ihm zu reden? Jeder hat es selbst in der Hand, ob er die vielen aushusigen Kontakte wirklich braucht, oder ob er seinem Leben eine andere Richtung gibt, indem er wieder mehr Zeit mit seiner Familie und seinen Kindern verbringt? Also: nicht immer auf die große Politik schießen, obwohl die von Petra Pinzler auch gehrig zur Brust genommen wird, sondern selbst etwas tun für die eigene Lebensqualität. Viele werden es hart ankommen, denn die Weisheit des "weniger ist mehr" wirklich zu leben, ist schwerer, als sie bloß immer wieder als schlaues Spruch auf den Lippen zu tragen. Doch es lohnt sich aus einem Hamsterrad des Immer-Mehr auszusteigen, und mein eigenes Lebenstempo wieder selbst zu bestimmen und das, was für meine begrenzte Lebenszeit wichtig ist.  
9 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wichtiges Thema, gute Zusammenstellung, schlecht geschrieben  
Von Andreas (Media-Mania)  
Petra Pinzler hat mit "Immer mehr ist nicht genug" ein gut recherchiertes Buch zu einem wichtigen und bedenkenswerten Thema vorgelegt. Allerdings hat der Text einige inhaltliche Schwächen. Die Autorin setzt sich nicht wirklich kritisch mit ihrem Thema auseinander. Es ist ein Buch, in dem es Bisse und Gut gibt. Die Grenze zwischen beiden wird klar gezogen. Wer nicht einsieht, dass wir kein Wirtschaftswachstum brauchen, um glücklich zu sein, ist bestenfalls auf eine Ideologie hereingefallen oder ein engstirniger Ewiggestriger. Dagegen stehen die "Helden", die sich um Alternativen zur Wachstumsgesellschaft kümmern, die die Umwelt schützen wollen oder den Stresspegel für alle Menschen senken wollen, die Elektroautos fahren, Bioprodukte kaufen und eingesehen haben, was eigentlich allen klar ist: Ein iPod und ein Flatscreen machen allein nicht glücklich. Es sind die Glücksforscher und Aussteiger, die, verteilt über den Globus, für eine bessere Welt für alle kämpfen. So richtig und unterstützenswert das Anliegen der Autorin ist, so schade ist es, dass sie den ganzen Diskurs um Wachstum und Alternativen nicht kritisch reflektiert, sondern sich plump auf die Seite derer stellt, die vermeintlich das Neue und Gute vertreten. Dieser Ansatz funktioniert wunderbar an den Stellen, an denen sie zu Recht ideologische Verblendung attestieren kann. So zum Beispiel bei der herrschenden Wirtschaftswissenschaft in Deutschland, deren neoliberales Weltbild tatsächlich zu unreflektierten Dogmen geführt hat, unter anderem jenem, die Notwendigkeit von Wachstum einfach nicht hinterfragen. Weniger erfolgreich ist diese einseitige Darstellung allerdings dann, wenn ernst zu nehmende Argumente einfach nur als Beispiele für rückwärts gewandtes Denken abqualifiziert werden. Auch dafür ein Beispiel: An einer Stelle beschreibt die Autorin, wie in einer Diskussionsrunde ein sozialdemokratisches Argument gegen die Wachstumskritik vorgebracht wird, nämlich, dass es mit neuem Konsum und ohne Wachstum Probleme gäbe für sozial benachteiligte Schichten, in der Gesellschaft Chancengleichheit zu organisieren. Gerade wenn das Anliegen "nachhaltiges Wirtschaften für Mensch und Natur" so gewichtig vorgebracht wird und in vorherigen Kapiteln festgestellt wurde, dass Menschen in Gesellschaften glücklicher sind, in denen die Unterschiede zwischen Arm und Reich gering sind, sollten solche Argumente doch von Gewicht sein! Aber die Autorin wertet ohne Unterschied alle

Anstze, die Wachstum kritisch betrachten, als positiv und alle anderen als negativ und steckt so Menschen aus verschiedenen politischen Richtungen in die eine oder die andere Schublade. In beiden finden sich Konservative, Liberale und Linke in einer vllig neuen Konstellation. Daraus folgt schlielich eine abstruse These: "Die Glcksforschung und ihre Ergebnisse sind ideologiefrei", denn sie werden ja schlielich in allen politischen Lagern vertreten. Arbeitet die Autorin im Buch richtig heraus, dass der Wachstumswahn ideologische Ursachen hat, flt sie doch stndig selbst in die Ideologiefalle. Wie die Wirtschaftswissenschaftler der letzten drei Jahrzehnte glaubt sie, in der Glcksforschung und der kologiebewegung die einzig richtige Wahrheit gefunden zu haben. Wie die Wirtschaftswissenschaftler glaubt sie daran, dass es eine objektiv-ideologiefreie Wahrheit gibt, und wie die Wirtschaftswissenschaftler hat sie Probleme im Umgang mit Argumenten, die das eigene Weltbild bersteigen. So bleibt ein Buch, dessen Wert darin zu suchen ist, dass es die ernsten Folgen des Wachstumswahns fr Mensch und Umwelt herausstellt und die vielen Anstze zusammenstellt, die sich kritisch mit diesem Wahn auseinandersetzen. Dass es einen neuen Diskurs braucht um Wachstum und vor allem um die Begrenzung des Wachstums, steht auer Frage. Die Stellen im Buch, in denen ber die beschriebenen Standpunkte geurteilt wird, sollten allerdings berlesen werden, damit der Weg frei wird fr eine konstruktive Debatte ber das Thema. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kein Knigsweg, aber ein guter berblick Von Michael Kallenbach Geschrieben aus der Perspektive einer Journalistin. Zusammengetragen aus recherchierten Erkenntnissen einiger Wissenschaftler, die sich mit Glck, Wirtschaftswachstum und der Messung derselben mittels geeigneter Indikatoren beschftigen. Insgesamt ein berblicksbuch, das einen ber die Thematik nachdenken lsst, aber einen Knigsweg kann auch dieses Buch nicht aufzeigen.

Kurzbeschreibung Wir steigern das Bruttosozialglck Der wichtigste Indikator fr das Wohlergehen einer Gesellschaft war bislang das Wirtschaftswachstum, gemessen am Bruttoinlandsprodukt. Doch inzwischen wei man: Mehr Wachstum macht die Menschen eines Landes nicht automatisch glcklicher. Mindestens so wichtig wie das wirtschaftliche Wohlergehen sind fr das Lebensglck Faktoren wie Bildung, Gerechtigkeit, Gesundheit, eine intakte Umwelt, Zeit fr sich und die Familie. Petra Pinzler zeigt, dass es hchste Zeit ist umzudenken. Statt immer grerem Wachstum und immer mehr Konsum hinterherzujagen, sollte die Politik und jeder Einzelne von uns alles daran setzen, das Bruttosozialglck zu steigern. Lange war das Bruttoinlandsprodukt das Ma aller Dinge. Boomt die Wirtschaft und wchst das BIP, werden auch die Menschen glcklicher. So dachte man, aber stimmt das auch? Neue Forschungen zeigen, dass immer mehr nicht genug ist und auch nicht glcklicher macht. Will Politik wirklich fr gute Lebensbedingungen im Land sorgen, muss sie sich vom Wachstumswahn abwenden und stattdessen Bildung, Sicherheit und eine gerechte Verteilung des Wohlstands strken. Zumal sich nur so der Globus retten lsst. Petra Pinzler zeigt, warum Wachstum als Leitgedanke der Politik keine Zukunft hat. Sie stellt die Ergebnisse der modernen Glcksforschung sowie die Entwicklung neuer Wohlstandsindikatoren vor und hat sich weltweit auf die Suche nach Politikern gemacht, die jetzt schon neue Wege beschreiten sei es in Tasmanien oder in Bremen. Dabei steht fest: Um das Bruttosozialglck zu steigern, mssen nicht nur wir, sondern auch die Politik sich ndern, im Berliner Kanzleramt, im Parlament und in den Rathusern der Republik. ber den Autor und weitere Mitwirkende Petra Pinzler, geboren 1965, arbeitet als Hauptstadtkorrespondentin im Berliner Bro der Wochenzeitung DIE ZEIT. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften und Politik, besuchte die Klnler Journalistenschule. Seit 1994 geht Petra Pinzler zur Redaktion der ZEIT. 1998 wurde sie USA-Korrespondentin in Washington, danach Europakorrespondentin in Brssel und ist nun seit 2008 Mitglied der Hauptstadredaktion.